

LUCIEN BRAUN

GESCHICHTE
DER PHILOSOPHIEGESCHICHTE

Aus dem Französischen übersetzt von
FRANZ WIMMER

Bearbeitet und mit einem Nachwort versehen von
ULRICH JOHANNES SCHNEIDER

WISSENSCHAFTLICHE BUCHGESELLSCHAFT
DARMSTADT

Titel der französischen Originalausgabe:
 Histoire de l'histoire de la philosophie
 Paris 1973
 Die Übersetzung ist gegenüber dem Original
 leicht gekürzt und überarbeitet

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Braun, Lucien:
 Geschichte der Philosophiegeschichte / Lucien Braun.
 Aus d. Franz. übers. von Franz Wimmer. Bearb. u. mit
 e. Nachw. vers. von Ulrich Johannes Schneider. –
 Darmstadt: Wiss. Buchges., 1990
 Einheitssacht.: Histoire de l'histoire de la
 philosophie (dt.)
 ISBN 3-534-01745-5
 NE: Schneider, Ulrich Johannes [Bearb.]

Bestellnummer 01745-5

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
 Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
 Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
 Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
 und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 1990 der deutschen Ausgabe
 by Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt
 Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Werkdruckpapier
 Satz: Setzerei Gutowski, Weiterstadt
 Druck und Einband: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt
 Printed in Germany
 Schrift: Garamond, 9.5/11

ISBN 3-534-01745-5

INHALT

Einleitung 1

1. Kapitel: Praktiken (I) Naïve Geschichte

Vorbemerkung 9

Die Schwierigkeiten des Rückgangs auf die Antike. Interferenzen und
 Mißverständnisse.

§ 1. Die griechische Tradition 12

Naïve Praxis. Charakter der spontanen Erinnerung. Die Vergangenheit
 sammeln. Figur der Sammlung und historiographische Modelle.

§ 2. Platon und Aristoteles 15

Der platonische Dialog mit dem vorausliegenden Denken. Aristoteles als
 Historiker, Widersprüche dabei. Exemplarischer Wert des ersten Buches
 der Metaphysik. Mangel an historischer Fruchtbarkeit.

§ 3. Doxographie, Biographie, Diadochographie und Häresographie 21

Theophrast, Aristoxenos, Sotion, Clitomachus. Die polemischen und apo-
 logetischen Schriften. Plutarch, Sextus, Clemens von Alexandrien. Allego-
 risches Bild der Geschichte. Die lateinischen Autoren. Cicero, Historiker
 und Übersetzer.

§ 4. Diogenes Laertius 36

Diogenes als Gegenstand widersprüchlicher Urteile. Außergewöhnliches
 Schicksal seines Buches. Die erste allgemeine Geschichte der Philosophie.

§ 5. Kompilatoren und Biographen, Apologeten und Kommentatoren 39

Die Kirchenväter. Eusebius, Laktanz, Theodoret. Umformungen des Prin-
 zips der Lektüre. Augustinus. Theologie der Geschichte. Bedeutung und
 Variationen des Kommentars. Unendlichkeit des Kommentierens. Alex-
 ander von Aphrodisia. Porphyrius. Proclus. Simplicius.

Schlußbemerkung 50

2. Kapitel: Praktiken (II) Gelehrte Geschichte

Vorbemerkung 53

Der gedruckte Text. Das philologische Anliegen. Das Vorurteil zugunsten
 der Antike.

§ 6. Wiedergeburt und Überleben	56
Erneuerung der Geschichtsschreibung in Italien. Rückgang auf die griechische Sprache. Wiederaufnahme der antiken historiographischen Modelle. Versuche der Vereinigung oder Unterscheidung des Aristoteles und Platon. Burlaeus. Buonosegnius. Arzignano. Luther. Lipsius. Casaubon. Scaliger. Die neue Philologie. Chronologische Versuche. Pisaurius und Frisius. Die Ansichten Bacons und Montesquieus.	
§ 7. Die Gelehrsamkeit in der Krise	64
Descartes und die Ablehnung der Geschichte. Folge: Neue Strenge, neue Analysemöglichkeiten, neue Einteilungen. Sylvain Régis. Jean de Launoy.	
§ 8. Die holländischen Philologen	70
Genauigkeit, Vollständigkeit, Kontinuität als Prinzipien. Hornius, Vossius, Gravius. Gereimte Philosophiegeschichten.	
§ 9. Die englischen Gelehrten	75
Stanley und die Gelehrtengeschichte. Neubestimmung der Chronologie. Ursprung der Philosophie, Schwierigkeiten der Definition. Die Schule von Cambridge. Neuer Begriff der Vernunft. Galen. Cudworth. Morus. Burnet. Definition einer neuen Beziehung zum Text.	
§ 10. Die Polyhistorie	85
Die Aufmerksamkeit auf die <i>res literaria</i> . Das <i>corpus</i> des Wissens. Morhof und der Vorrang der Methode. Geschichte und Schriftlichkeit. Schrift und Ursprung der Philosophie. Buchstäbliche Genauigkeit und gedankliche Treue.	
Schlußbemerkung	91
Das verweltlichte Feld der Erinnerung. Funktionen, Modalitäten und Einschnitte dieser Geschichte.	

3. Kapitel: Die Disziplin (I) Pragmatische Geschichte

Vorbemerkung	97
Die moderne Philosophie und die Forderung nach Begründung.	

A. Transformationen

§ 11. Das Eine und das Vielfältige. Das Gewisse und das Wahrscheinliche	99
J. Thomasius. Substitution der Metaphysik durch Philosophiegeschichte. Leibniz. Historische und cartesianische Methode. Die Erkenntnis des Wahrscheinlichen. Begründung eines neuen Eklektizismus.	
§ 12. Geschichte, Erfahrung und Eklektizismus	103

Historische Forschung und Kritik des Dogmatismus. Vorstellung der Erfahrung der Wahrheit. Chr. Thomasius. Die Philosophie und das Leben. Die deutsche Sprache. Budde: Eklektizismus; Vorstellung eines natürlichen Systems. Walch. Neudefinition der Philosophiegeschichte auf Grund neuer Ansprüche.

B. Die neue Geschichte

§ 13. C. A. Heumann	109
Der Wandel: Die Philosophiegeschichte in der Definition (1715). E. Gerhard. Nützlichkeit der Philosophiegeschichte. Heumann. Die <i>acta philosophorum</i> . Einleitung zur <i>historia philosophica</i> . Heumann und Bayle. Ähnlichkeiten und Unterschiede.	
§ 14. Die Definition der Philosophiegeschichte	117
Das Interesse: Die sieben Vorteile der Philosophiegeschichte. Statische Bestimmungen: Der Gegenstand der Philosophiegeschichte. Dynamische Bestimmungen: Philosophiegeschichte als erklärende Konstruktion.	
§ 15. Die Disposition	127
Das Prinzip der Transitivität (Ursache und Wirkung). Der Beweisanspruch (Notwendigkeit). Das Zergliedern (Elemente). Die vielfache Vergangenheit (Philosopheme). Die Belehrung (Rechtfertigung). Die natürliche Ordnung (Irrtum als Abweichung). Die Einteilung der Geschichte (Tableau). Der Historiker (Austreibung der Vergangenheit durch Rekonstruktion).	

C. Das Monument: Die Historia Critica

§ 16. Brucker	131
Erster Geschichtsschreiber der Philosophie. Bedeutung und Tragweite seines Werkes im 18. Jahrhundert. Die philosophische Situation in Deutschland. Kritischer und epistemologischer Wert der <i>Historica critica</i> .	
§ 17. Eine kritische und pragmatische Geschichte	135
Wiederzusammensetzung der Geschichte aus Vernunft. Die kritische Geschichte. Theoretisches Moment: Elementarsätze, Kritik, Irrtumserklärung. Die pragmatische Geschichte. Praktisches Moment: Nützlichkeit der Geschichte. Waffe gegen die Voreingenommenheit für die Antike. Pädagogischer Nutzen. Einheit und Einteilung: Geschichte als Tableau. Heumann und Brucker. Einheit und Einteilung jetzt systematisch. Wille zur Vollständigkeit.	
§ 18. Ein neuer Diskurs	145
Umformung der dokumentierten Masse in ein artikuliertes Wissen. Regularitäten und Postulate des neuen Diskurses. Spannungen: Objektivität der Aussage und eklektische Auswahl – Geschichte der Lehren und Geschichte der Lehrer – Auseinandernehmen der Philosophie und Artikulation – Trägheit der Praktiken und Wille zur Konstruktion. Neues	

Gesicht der Vergangenheit. Das Vergangene lesbar durch Differenz. Das Schauspiel des Vergangenen.

4. Kapitel: Die Disziplin (II)

Die als Fortschritt begriffene Philosophiegeschichte

A. Frankreich vor und nach Brucker

- § 19. Von Bérigard bis Burigny 153
 § 20. Boureau-Deslandes 155
 Der Entwurf. Eine kritische Geschichte. Offenbarung und Philosophiegeschichte.
 § 21. Diderot und die Encyclopédie. Condillac 161

B. Deutschland nach Brucker

- § 22. Ein neuer Geist 167
 Das Interesse am Menschen als Urheber der Ideen. Popularphilosophie. Der gesunde Menschenverstand. Triumph der Nationalsprache. Modifikation der literarischen Produktion. Zeitschriften. Geschichte als Kulturgeschichte, als Geschichte des Fortschritts der Menschheit. Die Göttinger Universität.
 § 23. Die Idee des Fortschritts 174
 Eine neue Form des Verständnisses. Dessen Rolle in der Geschichtsschreibung überhaupt, in der Philosophie, in der Psychologie. Elemente des Fortschrittsbegriffs: Ziel, Mittel, Subjekt. Die Haltung der *Aufklärung*: der historische Dualismus. Der Gesichtspunkt der Popularphilosophen. Die Position der romantischen Denker: ihr Begriff der Entwicklung. Philosophiegeschichte als Geschichte der Probleme. Der Kanon der Philosophien.
 § 24. Meiners, Hissmann, Garve 182
 Die Längsschnitte bei Meiners. Geschichte der Mentalitäten, der Institutionen. Feder, Meiners und das Problem der Sprache. Hissmann und der genetische Gesichtspunkt. Neue historiographische Praxis. Versuch über die Gedankenassoziation. Garve, Übersetzer und Theoretiker. Die Vorstellung eines eigenen Charakters jeder Philosophie. Die Nützlichkeit. Transformationen des Subjekts (Mensch) und des Objekts (Bestimmung des Fortschritts) in der Philosophiegeschichte. Adelung, Eberhard, Gurlitt.

C. Das Werk: Geist der spekulativen Philosophie

- § 25. Tiedemann 193
 Die Aufmerksamkeit auf die Erfahrung. Erfahrung und System. *Geist der spekulativen Philosophie*.

- § 26. Die neue Aufgabe des Geschichtsschreibers 196
 Wie das Vergangene sammeln, ohne Definition der Philosophie? Das Prinzip der fortschreitenden Verbesserung der Vernunft. Der Geschichtsschreiber bewertet den eigenen Beitrag jeder Philosophie, hält sich eher an Gedanken als an Aussagen etc.
 § 27. Eine neue Geschichte der Philosophie 206
 Die Evidenz der Popularphilosophie und ihre Implikationen. Der modifizierte Pragmatismus. Geschichte als Erzählung. Vergangene Philosophie und gegenwärtiges Interesse. Konsequenzen: keine „leeren“ Epochen: die Geschichte hat einen Sinn. Geschichte als Erzählung der Entstehung der Gegenwart. Tradierung der Methode Bruckers. Formey, Büsching, Ploucquet, italienische und englische Geschichtsschreiber. Erneuerter Eklektizismus.
 Schlußbemerkung 211

5. Kapitel: Die Disziplin (III)

Kritizistische Philosophiegeschichte

A. Kantische Positionen

- § 28. Die zentrale Bedeutung der Philosophiegeschichte 217
 Gewöhnliches Mißverständnis der Position Kants. Heydenreich. Die Bedingung der Möglichkeit der Philosophien. Die *Vorlesungen* Kants vor 1790. Empirische und philosophische Geschichte. Besonderheit der Philosophiegeschichte. Deduktion der möglichen Formen der Philosophie. Das „Besserverstehen“.
 § 29. Vernunft und Geschichte 226
 „Die philosophische Archäologie.“ Versöhnung der Systematik mit der Geschichte. Die notwendige Verbindung der Philosophien. „Eine mathematische Geschichte.“ Die Entwicklung der Begriffsgeschichte. „Die philosophierende Philosophiegeschichte.“ Philosophiegeschichte als Darstellung der Philosophie. Konsequenzen: Ablehnung des Eklektizismus, Überschreiten der Fortschrittsvorstellung. Definition der Entwicklung aus inneren Dispositionen. Philosophiegeschichte als System.

B. Theoretische Auseinandersetzung

- § 30. Der Definitionenstreit. Reinhold, Goess, Fülleborn 237
 Die Definition der Philosophie: Reinhold. Wissenschaftlichkeit als Problem. Goess. Das Ideal der Philosophie. Die Preisfrage der Akademie. Schwab, Reinhold. Kritik der Fortschrittsvorstellung. Hermeneutische Forderungen. Fülleborn und die Definition des philosophischen „Geistes“. Der Gegenstand. System der Systeme. Französische Geschichtsschreibung. Mittlere Positionen.
 § 31. Geschichte a priori und das Ende der Philosophiegeschichte . . . 249

Geschichte als Wissenschaft. Die elementaren Typen der Philosophie. Die Frage der historischen Wirklichkeit. Der Gesichtspunkt aller Systeme. Das Ende der Geschichte. Äußerlichkeit der Philosophie sich selbst gegenüber. Grohmann, Theoretiker und Historiker.

C. Geschichtsschreiber

- § 32. Tennemann 254
 Versuch der Versöhnung von philosophischem Anspruch und historischer Einsicht. I. Die Theorie. Unterschied des Begriffs der Philosophie vom Begriff der Philosophiegeschichte. Philosophiegeschichte als Wissenschaftsgeschichte. Zweckgerichtetheit und Chronologie. II. Die Methodologie. Die Erforschung der Materialien. Heuristische Prozeduren. Auslegungskriterien, Regeln der Kritik. Darstellung. III. Geschichte und Philosophie der Geschichte. Der genetische Gesichtspunkt.
- § 33. Buhle, Krug und Carus 266
 Rückkehr zur Gelehrsamkeit und zur Erzählung. Carus. Philosophiegeschichte als „systematische Genese der Philosophie“. Einbezug der Geschichte der Geschichtsschreibung. Der Irrtum als notwendiger Moment: Geschichte gibt es nur von Abweichungen. Philosophiegeschichte und Sprachentwicklung. Philosophiegeschichte und Philosophie der Philosophie.
- Schlußbemerkung 273
 Die Definition des historisch Möglichen. Neuartige Beziehung auf die Tradition als Totalität. Transformation von Subjekt und Objekt der Philosophiegeschichte. Interpretative Praxis. Spannung zwischen der Geschichte als System des Systems und der zeitlichen Manifestation der Philosophien.

6. Kapitel: Die Disziplin (IV) Romantische Vision

A. Widerstände und neue Einsichten

- § 34. Der Einsatz 280
 Die *Aufklärung* entdeckt und verkennt zugleich die Geschichte. Neue Aufmerksamkeit auf das Leben, das Volk, die Sprache. Transformation des Philosophischen. Die Evidenz, neue Regularitäten. Die Vernunft im Werden begriffen. Begriffe, Metaphern. die unendliche Aufgabe der Interpretation.
- § 35. Die Urheber: Hamann, Herder, Novalis, Schlegel 288
 Die Kritik der Vernunft. Hamann. Anerkennung des Individuellen, Außergewöhnlichen. Geschichte und Offenbarung. Dunkelheit und Transparenz. Geschichte als Anthropomorphose Gottes. Herder. Neues Geschichtsbewußtsein. Gleiche Bedeutung der Epochen. Unvermeidlichkeit der Philosophien. Der Historiker als rückwärtsgerandter Pro-

phet. Novalis. Philosophie und Organismus. Vorrang der Universalgeschichte. Verknüpfung der Literatur-, Kunst- und Religionsgeschichte. Fr. Schlegel. Widersprüchlicher Anspruch der Philosophie. Unmöglichkeit der Systematik. Platon. Fragment als Darstellungsmittel. Idee der ewigen Wiederkehr, Sprung ins Gegenteil. Das Tableau der Geschichte. Empirismus, Idealismus, Offenbarung. Orientalische Weisheit und griechische Philosophie.

B. Theoretische Untersuchungen

- § 36. Hülsen 306
 Die Akademiefrage. Hülsen und Fichte. Konflikt, Idee der Freiheit. Harmonie der Systeme. Die Wissenschaft als Rückgang der Vernunft auf sich selbst. Begriff des Genies.
- § 37. Bachmann 310
 Schelling und die Philosophiegeschichte. Die tiefe Übereinstimmung der „wahren“ Philosophien. Idee der intellektuellen Anschauung. Die Kunst der Geschichtsschreibung. Das sich selbst transformierende System. *Die Geschichte der neueren Philosophie*. Bachmann. Geschichte als Überschreiten der Partialität und Begrenzung der Philosophien. Organischer Charakter. Geschichte und Selbsterkenntnis. Definition und Konstruktion. Transformationen der Begriffselemente in Bedeutung und Funktion. Die Idee der Analogie. Der Historiker als Philosoph und Künstler.

C. Geschichtsschreiber

- § 38. Die Schellingianer 320
 Ast. Geschichte als lebendiger Makro-Organismus. Die vier Momente des Zyklus. Philosophiegeschichte und Universalgeschichte. *Urphilosophie*. Platonstudien. Die historiographische Arbeit. Steck. Poetische Geschichte der Philosophie. Poesie. Mythologie, Spekulation. Krause. Kritik der Biographien. Der Begriff des Reifens. Windischmann. Variation und ewiges Thema. Die Philosophiegeschichte als Führer der Philosophie.
- § 39. Schleiermacher 336
 Historische Intuition. Kritik der traditionellen Geschichtsschreibung. Die Kunst des Übersetzens. Übersetzung als Aneignung. Der Philosoph und die Sprache. Sprache als *Organon* der Philosophie. Die Kunst der Interpretation. Wolf und Ast. Der Text als Produkt des Lebens. Hermeneutik, „Besserverstehen“. Hermeneutik und Textentstehung. *Die Geschichte der Philosophie*. Historische Totalitäten. Philosophie und Mythologie.
- Schlußbemerkung 349
 Die Disposition. Unauflösbare Spannungen. Interpretation. Funktion des Bildes, Aufmerksamkeit auf Sprache. Konsequenzen. Geschichtlichkeit der Philosophien. Sinn der Geschichte. Entfernte Weisheit.

Schluß: Theoretische Überlegungen

A. Evidenzen

- § 40. Die Dynamik der Evidenzen 356
 Unmöglichkeit der Wiederaufnahme der Evidenzen. Evidenz und Bild der Vergangenheit. Aktualität und Alter. Unfähigkeit der Geistesgeschichte, die Neuartigkeit der Evidenzen zu verstehen. Irreduzibilität der Evidenzen.
- § 41. Beispiel 364
 Hegels Lektüre der Philosophiegeschichte. Geschichtlichkeit. Der Begriff der Entwicklung. Die Produktion der Differenz. Das Konkrete, das Organische. Das Gegenwärtig-Vergangene. Geschichte als eine und nicht-eine.

B. Annäherungen

- § 42. Bestimmung des Begriffs 373
 Analyse und ihre Mittel. Das Wissen. Die Antinomie. Die Sukzession. Die Wiederholung.
- § 43. Artikulationen 379
 Die Gliederung. Hegels doppelte Bestimmung. Der Ursprung der Philosophie. Anmerkung: Die Idee einer Topik. Regelgemäße Untersuchung der Örter. Analyse des historischen Diskurses. Geschichtlicher Wert.
- Zwischenbemerkung 383

C. Dunkelheiten

- § 44. Text, Vergangenheit, Tradition 385
 Die Texte entgehen sich selbst. Der Wunsch der Restitution. Historisches und philosophisches Interesse. Die Vergangenheit als bestimmbarer Gegenstand. Tradition als Bedingung jeder Bestimmung.
- § 45. Die Verspätung der Geschichte 388
 Die gegenwärtige und die abwesende Vergangenheit. Bestimmung als Negation. Wie existiert die Vergangenheit für die Philosophie?

Bibliographie 391

Nachwort. Über die Evidenzen der Philosophiegeschichte. Von Ulrich Johannes Schneider 409

EINLEITUNG

Wenn der größere Teil der literarischen Produktion auf dem Gebiet der Philosophie heute in Arbeiten über ihre Geschichte besteht, dann bedeutet das nicht, daß der Begriff der Philosophiegeschichte entsprechend geklärt, noch daß die Tätigkeit, die er bezeichnet, einheitlich definiert wäre. Ganz im Gegenteil. Der Ausdruck „Philosophiegeschichte“ verweist auf äußerst heterogene Hervorbringungen (Monographien, Allgemeine Philosophiegeschichten, vergleichende Studien, Problemgeschichten, Einflußuntersuchungen, Kommentare, etc.), die nach verschiedenen Methoden ausgearbeitet worden sind (Modelle der Biographie oder der Doxographie, pragmatische Erklärungen, Deduktionen a priori, biologische Schemata etc.) und die verschiedenen Zwecken dienen (Bildung, Gelehrsamkeit, Allgemeinbildung, Unterricht, akademische Abschlüsse etc.). Zudem zeigt der historische Diskurs auf dem Gebiet der Philosophie immer wieder deutliche Widersprüche, die sowohl den Gegenstand als auch die Entwicklung der Geschichte, als auch ihre Einheit betreffen. Es gibt für die Philosophiegeschichte, trotz einer unlegbar geradezu wuchernden Vielfalt der Arbeiten, weder Sicherheit im Begriff noch tatsächlichen Zusammenhang.

Formal betrachtet ist die Philosophiegeschichte ein *sekundärer* Diskurs, der auf vielfältige, aber spezifische Weise ein Echo zu gewissen *primären* Diskursen darstellt. Dieses Echo ist als eigene Gattung weder ein reines Resümee noch eine einfache Wiederholung, noch eine Paraphrase, sondern ein neuer Diskurs, in dem vorausliegende Diskurse einer anderen Natur aufgehoben sind.

Der zweite Diskurs nimmt die Gesamtheit der philosophischen Texte nicht allein in ihrer Buchstäblichkeit auf, sondern liest in ihnen genau das, was keiner von ihnen ausdrücklich sagt. Jenseits der formellen Beziehung zwischen dem ersten und dem zweiten Diskurs stellt sich folglich die Frage nach der Natur dieser Beziehung und nach der Natur der Bedeutung, die dieser Beziehung entspringt.

Wenn Brucker beispielsweise die vergangenen Texte durchliest und auf seine Weise die Bedeutung formuliert, welche sie insgesamt ausdrücken, dann läßt er sie als *andere* in einen neuen Diskurs eintreten: den der pragmatischen Geschichte (deren Theorie, d. h. deren sinnproduzierende Prinzipien Heumann 1715 angegeben hat). Diese Lektüre ist keine Entdeckung eines irgendwie verborgenen Sinnes, den es nur endgültig zu dechiffrieren gilt, sondern *Produktion* dieses Sinnes, ausgehend von syntaktischen Regeln, spezifischen Kategorien, definierten Folgeverhältnissen.